



AUSSTELLUNGSTEXTE

Petrit Halilaj

An Opera Out of Time

11. September 2025 – 31. Mai 2026

Petrit Halilaj (geb. 1986 in Kostërrc, Kosovo) versteht Ausstellungen als kollektive Träume, die zu Aufbruch und Erneuerung führen können. Seit Beginn seiner künstlerischen Praxis schafft er bühnenhafte Arbeiten, die Räume für Freiheit, Queerness und Begehren, für Verbindung, Intimität und Identität eröffnen. In ihnen reflektiert er eigene Erfahrungen von kultureller Unterdrückung, Krieg und Exil und entwickelt zugleich eine Sprache, die Gemeinsamkeiten schafft.

Im Zentrum seiner ersten institutionellen Einzelausstellung in Berlin steht *Syrigana*, Halilajs erste Oper. Die Oper wurde im Juni 2025 in Kosovo uraufgeführt. Unter freiem Himmel in der Landschaft seiner Kindheit inszeniert, richtete sie sich an eine Gemeinschaft, die noch immer mit den Folgen des Kosovokriegs (1998–1999) und einer anhaltenden gesellschaftlichen Spaltung ringt.

Im Hamburger Bahnhof wird die Oper als Installation neu gedacht. Sie bildet ein zentrales Kapitel in einer größeren Erzählung, die frühere Skulpturen, Kostüme, Figuren und bühnenartige Räume des Künstlers zusammenführt – viele von ihnen verweisen bereits auf *Syrigana*. Diese Installationen sind von Tieren, Insekten und hybriden Wesen bevölkert. Sie greifen auf Allegorie, Fantasie und Mythos zurück, um Welten zu erschaffen, in denen alle Lebewesen gemeinsam gedeihen können.

Do you realise there is rainbow even if it's night?! (Merkst du, dass selbst in der Nacht ein Regenbogen erstrahlt?!)

Eine fortlaufende Serie von Motten-Skulpturen eröffnet die Ausstellung und taucht immer wieder darin auf. Flackernde Glühbirnen beleuchten die farbig gemusterten, texturierten Körper der Motten. Halilaj beschäftigt sich seit Langem mit diesen fragilen, nachtaktiven Tieren und ihrer fatalen Anziehung zum Licht.

2016 schuf der Künstler gemeinsam mit seiner Mutter Shkurte Halilaj die erste Motte. Ihre Flügel bestehen aus einem *Qilim*-Teppich, einem traditionellen Textil, das in vielen Häusern im Kosovo und auf dem Balkan verbreitet ist. Die Motte ist zugleich Skulptur und Ganzkörperkostüm. Indem Halilaj in das Kostüm schlüpfte und sich in eine Motte verwandelte, eröffnete er neue Wege, mit der Welt um sich herum zu kommunizieren.

RU (Aves Migrantis)

Ein tunnelartiges Nest schwebt knapp über dem Boden. Auf seinen Ästen sitzen dutzende vogelähnliche Skulpturen, gefertigt aus Reproduktionen neolithischer Artefakte – einige davon wurden vor und während des Kosovokriegs (1998–1999) aus dem Kosovo nach Serbien gebracht. Um die fehlenden Objekte zu rekonstruieren, arbeitete Halilaj mit Privatkollektionen, Katalogfotos und Archivalien, in denen die Stücke unter Inven-

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

HAMBURGER BAHNHOF –
NATIONALGALERIE DER GEGENWART

Invalidenstraße 50
10557 Berlin

FIONA GEUSS
LEITUNG PRESSE

Telefon: +49 30 3978 34 16
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



tarnnummern mit dem Kürzel „RU“ verzeichnet waren. Dies gab der Serie ihren Titel.

Aus den Wänden des Tunnels dringt warmes gelbes Licht nach außen. Zwei Öffnungen an der linken Seite wirken wie Gucklöcher; durch eine ist ein gelbes Kleid zu sehen. Es wurde für den Künstler von einem Schneider im Kosovo angefertigt – in einer Gesellschaft, in der Queerness lange tabuisiert war, aber heute zunehmend Akzeptanz erfährt. Die ineinander verschlungenen Äste der Installation formen einen geschützten Raum, der Sicherheit vermittelt.

Shkrepëtima

Halilajs Theaterarbeit *Shkrepëtima* wird hier als Installation gezeigt. Die Aufführung fand 2018 einmalig in Halilajs Heimatort Runik statt. Viele Städte in Jugoslawien errichteten sogenannte *Häuser der Kultur* – Zentren, die sozialistische Ideale von kollektiver, zugänglicher Kultur verkörpern sollten. Das *Haus der Kultur* in Runik erlebte nach dem Zerfall Jugoslawiens, der 1991 begann, zwei Zerstörungswellen: zuerst unter dem serbisch-nationalistischen Regime, das ethnische Minderheiten wie die Kosovo-Albaner*innen unterdrückte, und später während des Kosovokriegs, der der Unabhängigkeitserklärung Kosovos im Jahr 2008 vorausging. Ziegel und Fliesen, die aus dem Gebäude geborgen wurden, sind Teil dieser Installation. Heute wird das *Haus der Kultur* in Runik wieder aufgebaut – auch durch Halilajs Engagement – und eröffnet erneut einen Raum für gemeinschaftliches Träumen.

Shkrepëtima

Shkrepëtima (albanisch für Blitz oder Funke) erzählt die Geschichte eines schlafenden Jungen, halb Mensch, halb Vogel, der von der Wiederbelebung der Ruinen des Hauses der Kultur träumt. Requisiten, Kostüme und Bühnenelemente der Aufführung sind im Raum arrangiert und verwandeln das Theaterstück in eine ortsspezifische Installation. Ein Bühnenhintergrund hängt an einem Holzgerüst, eingerahmt von roten Vorhängen. Die plissierten blauen Kostüme der Schauspieler*innen sind nun über Metallskulpturen drapiert, die wie Vögel im Raum verteilt sind. Das wiederkehrende Motiv der Vögel ist in Halilajs Werk ein Sinnbild für Freiheit und Aufbruch. Einige Skulpturen des Künstlers sind mit Federn verschiedener Vogelarten – etwa Pfau und Truthahn – ausgestattet und verdeutlichen so die Schönheit einer Einheit in Vielfalt.

Als sie hierherkamen, fanden sie Leute (Adam und Eva) / When they came here they found people (Adam and Eve)

Das Video in diesem Raum dokumentiert Halilajs Suche nach archäologischen Fragmenten in der Landschaft des Kosovo. Es beginnt in Runik, der Heimatstadt des Künstlers und einem der ältesten neolithischen Siedlungsplätze der Region. Ausgrabungen in den Jahren 1968 und 1983 förderten bedeutende Artefakte zutage, darunter die Okarina von Runik,

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

HAMBURGER BAHNHOF –
NATIONALGALERIE DER GEGENWART

Invalidenstraße 50
10557 Berlin

FIONA GEUSS
LEITUNG PRESSE

Telefon: +49 30 3978 34 16
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



ein 8000 Jahre altes Musikinstrument. Solche Artefakte haben einen symbolischen Wert für die nationale Identität – sowohl die albanische als auch die serbische. Viele dieser Objekte befinden sich heute in Museen in Belgrad, Serbien, wo sie trotz anhaltender Bemühungen des Kosovo um Rückgabe verblieben sind. Das Video hebt die Bedeutung mündlicher Überlieferungen dort hervor, wo materielle Kultur fehlt. Es erzählt außerdem die Legende von Adam und Eva, die in den Kosovo kamen, um dort zu heiraten.

Do you realise there is rainbow even if it's night?! (Merkst du, dass selbst in der Nacht ein Regenbogen erstrahlt?!)

Die ersten Motten entstanden 2016 für eine Lecture-Performance des Künstlers am *Stacion – Center for Contemporary Art Prishtina*. Diese befasste sich mit Halilajs Geste, Schmetterlings- und Mottensammlungen aus dem Naturhistorischen Museum des Kosovo zu entfernen. Wie große Teile des Bestands waren diese Sammlungen nach der Schließung der Institution Anfang der 2000er-Jahre im Keller sich selbst überlassen worden und verfielen. Mit der Wiederentdeckung des vergessenen Museums und seiner Bestände begann für Halilaj zugleich eine persönliche Reise, in der er seine eigene Identität erkundete und sichtbar machte. Auch das Werk *She, fully turning around, became terrestrial (stolen canary)*, das Halilaj gemeinsam mit seinem Lebenspartner, dem Künstler Álvaro Urbano, entwickelte und das im vorherigen Raum zu sehen ist, geht auf diese Sammlung zurück.

Syrigana: Einführung

Syrigana ist die erste Oper von Petrit Halilaj – eine epische Liebesgeschichte in fünf Akten. Sie greift eine lokale Legende aus dem Kosovo neu auf, laut der Adam und Eva nach ihrer Vertreibung aus dem Paradies im Dorf Syrigana ankommen. Hier sind die ersten Menschen in der jüdisch-christlich-islamischen Tradition als Fuchs und Hahn dargestellt. Sie finden keine unbewohnte Landschaft vor, sondern treffen auf Menschen, deren Willkommensgeschenk die Vermählung der beiden ist. Die Oper knüpft an wiederkehrende Figuren aus Halilajs bisherigen Arbeiten an – darunter Vögel und Blumen – und verwebt sie zu einer Erzählung über Liebe, Begehren, Verrat, Exil und Zugehörigkeit.

Syrigana wurde am 29. Juni 2025 uraufgeführt und von der Kosovo Philharmonic in Auftrag gegeben. Im Hamburger Bahnhof erscheint das Werk nun als ‚Oper außerhalb der Zeit‘. Während es im Kosovo vor einem sitzenden Publikum gezeigt wurde, entfaltet es sich in Berlin als räumliches Erlebnis: Die Besuchenden bewegen sich durch die Ausstellungsräume und erfahren dabei die schwebenden Figuren und Elemente.

Syrigana: Der Garten

Die Geschichte von der Oper *Syrigana* beginnt in einem verlorenen Paradies. Im Zentrum des Gartens stehen fünf große Birnenblüten – Symbole der Liebe, die eine Werkserie fortführen, die Halilaj gemeinsam mit

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

HAMBURGER BAHNHOF –
NATIONALGALERIE DER GEGENWART

Invalidenstraße 50
10557 Berlin

FIONA GEUSS
LEITUNG PRESSE

Telefon: +49 30 3978 34 16
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



seinem Lebenspartner, dem Künstler Álvaro Urbano, entwickelt hat. Die biblische Frucht, von der Adam und Eva kosten, wird in *Syrigana* von einem Apfel in eine Birne verwandelt. Dadurch verankert sich die Oper geografisch im Kosovo, wo es eine Fülle an Birnbäumen gibt. Zugleich wird die Birne zu einem queeren Gegenstück des Apfels.

Über den Szenen wachen zwei hybride Figuren – Fuchs und Hahn – von einem hohen Fenster aus über die Vorbereitungen zu ihrer Hochzeit. Ihre Beziehung, die Grenzen von Spezies und Identität überschreitet, verkörpert eine Liebe, die als unmöglich gilt, und spiegelt die Verflechtung politischer und poetischer Welten in der Oper wider.

Syrigana: Die Hochzeit

Die zentrale Handlung der Oper entfaltet sich in dem Dorf Syrigana. Aus dem Paradies vertrieben, landen Fuchs und Hahn in einem KFOR-Helikopter, wie er von der NATO nach dem Kosovokrieg (1998–1999) in Friedensmissionen dort eingesetzt wurde. Auf einem felsigen Plateau angekommen, begegnen sie einer surrealen Welt vogelähnlicher Dorfbewohner*innen und gelangen schließlich ins Dorf. Unter einem Birnbaum erblüht ihre Liebe zum Klang einer Okarina, bis der Genuss der verbotenen Frucht sie erneut verbannt. Doch später heißen die Dorfbewohner*innen sie wieder willkommen und bereiten eine Hochzeit für sie vor, um ihren Bund zu feiern. Ein eifersüchtiger Schneider, der sich als Hahn verkleidet, versucht, den Fuchs für sich zu gewinnen – doch die Täuschung fliegt auf. Am Ende triumphiert die Liebe: Fuchs und Hahn heiraten und machen Syrigana trotz aller Herausforderungen zu ihrem Zuhause.

Syrigana: Das Dorf

Das Dorf Syrigana ist der Heimatort Halilajs Mutter im Nordwesten des Kosovo, nahe der serbischen Grenze. Mit einer Geschichte von über 3.000 Jahren war es lange Schauplatz für kulturelles Zusammenleben. Vor dem Kosovokrieg (1998–1999) ähnelte es vielen anderen Orten Jugoslawiens – ein fragiles, aber beständiges Miteinander diverser Gemeinschaften. Nach dem Zerfall Jugoslawiens, der 1991 begann, traten die Spannungen zwischen der albanischen und der serbischen Bevölkerung erneut zutage, was zu Gewalt und weitreichenden Menschenrechtsverletzungen führte.

Bis heute zieht sich eine unsichtbare Grenze durch Syrigana und trennt Gemeinschaften, die nach wie vor dieselbe Landschaft bewohnen. Halilaj greift zu Allegorie, Fantasie und Mythos, um dieses zersplitterte Terrain als Ort kultureller Vorstellungskraft und Neuerfindung zurückzugewinnen. So wie sein früheres Projekt *Shkrepëtima* die Ruinen des Kulturhauses im benachbarten Runik wiederbelebte, verwandelt **Syrigana** gelebte Geschichten von Exil, Spaltung und Überleben in eine Erzählung, die danach fragt, wie Liebe und Zugehörigkeit neu gedacht werden können.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

HAMBURGER BAHNHOF –
NATIONALGALERIE DER GEGENWART

Invalidenstraße 50
10557 Berlin

FIONA GEUSS
LEITUNG PRESSE

Telefon: +49 30 3978 34 16
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



Yes but the sea is attached to the earth and it never floats around in space. The stars would turn off and what about my planet? (Ja, aber das Meer hängt an der Erde und treibt niemals durchs All. Die Sterne würden erlöschen – und was ist mit meinem Planeten?)

Ein großer rosafarbener See füllt die Mitte dieses Raumes. Seine Ufer bestehen aus Ästen, Erde, Steinen und Blättern. Die Oberfläche des Sees verströmt den Geruch von synthetischem Waschpulver, aus dem er hergestellt ist. In seiner Mitte steht ein geisterhaftes, überlebensgroßes Pferd. Über seinem Maul liegt eine *shoka*, ein traditioneller Gürtel, auf dem der Titel der Arbeit geschrieben ist. Die *shoka* erinnert an den Gürtel von Halilajs Urgroßvater Baba Gan, einem legendären Geschichtenerzähler, von dem überliefert ist, er sei ein großes weißes Pferd geritten. Baba Gan wurde 1912 während der serbischen Invasion des Kosovo wegen seiner Rolle im albanischen Widerstand ermordet – als Teil einer Welle ethnischer Repressionen, die sich im 20. Jahrhundert wiederholten. Der Geruch, die Farben und die leblosen Elemente in diesem Raum verweisen auf Reinigung – sei es als alltägliche Praxis oder als gewaltsame ‚ethnische Säuberung‘ – und machen sie als Bedrohung für Gemeinschaften, Gesellschaften und den Planeten insgesamt erfahrbar.

HAMBURGER BAHNHOF –
NATIONALGALERIE DER GEGENWART

Invalidenstraße 50
10557 Berlin

FIONA GEUSS
LEITUNG PRESSE

Telefon: +49 30 3978 34 16
Mobil: +49 151 527 51 565

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse